

was geplant und teilweise schon in Verwirklichung ist, können eine neue Zeit anbahnen und Gefahren beheben.

So wird im vorliegenden Buch unerschöpfliches Material in gedrängter Fülle geboten, mit Ernst und Sachkenntnis diskutiert, kurz, ein Kompendium missionarischer Probleme von existentieller Aktualität und ein Beweis für die auf richtige Selbstkritik der heutigen Missionare geboten. Missionare im Einsatz wie in der Vorbereitung sollten daraus lernen. Eine Reihe von Entschlüssen (vgl. *Herder-Korrespondenz* XIX, 1964/65, 63 f) bildete den Abschluß der Tagung und auch unseres Buches. Erfreulich ist auch, wie sehr der ökumenische Gedanke immer wieder betont wird (Zusammenarbeit in der Erarbeitung eines einheitlichen Bibeltexes und bei den Massenmedien). Möge das vorliegende Werk recht viel studiert und diskutiert werden! Es wäre sicher ein Segen für die Missionsarbeit von heute und morgen.

Walpersdorf-Herzogenburg, NO.

P. Dr. Frid. Rauscher WV

Klauser, Theodor: *Kleine abendländische Liturgiegeschichte*. Bericht und Besinnung. Mit zwei Anhängen: Richtlinien für die Gestaltung des Gotteshauses — Ausgewählte bibliographische Hinweise. Peter Hanstein Verlag/Bonn 1965, 245 S., kart. DM 17,—; Ln. DM 22,50

Mit seiner Konstitution *Sacrosanctum Concilium* hat das II. Vaticanum eine umfassende pastorale Erneuerung der Liturgie eingeleitet. Damit „die fromme und tätige Teilnahme der Gläubigen erleichtert werde“, soll auch der Meß-Ordo so überarbeitet werden, daß „der eigentliche Sinn der einzelnen Teile und ihr wechselseitiger Zusammenhang deutlicher hervortreten“ (Nr. 50 der Konstitution). Deshalb sollen die Riten vereinfacht, Verdoppelungen und weniger glückliche Einfügungen beseitigt werden. Hierbei ist „unter Wahrung der Einheit des römischen Ritus...berechtigter Vielfalt und Anpassung an die verschiedenen Gemeinschaften, Gegenden und Völker, besonders in den Missionen, Raum zu belassen“ (ebda, Nr. 38). Diese Anpassung liturgischer Gesetze wird vor allem in den Missionsländern Schwierigkeiten machen. Deshalb wird angeraten, Sachverständige heranzuziehen und ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Eine solche Hilfe bietet das hier angezeigte Buch von TH. KLAUSER. Er hat es für die neue, fünfte Auflage völlig umgearbeitet und eine Reihe neuer Kapitel eingefügt. Da das Buch auch in einer englischen, französischen, italienischen und spanischen Fassung vorliegt, sei es den Missionaren, nicht zuletzt den Missionsbischöfen und ihren Liturgischen Kommissionen, empfohlen. Die Geschichte der römischen Liturgie läßt deutlich erkennen, was als Kern der Eucharistiefeyer der Verfügbarkeit entzogen ist; sie läßt aber auch sehen, was geschichtlich geworden und deshalb wandelbar ist. Vf. hat das in einer klaren, durchsichtigen Weise dargestellt. Da die konkrete Gestalt der Liturgie in Zukunft nach Kulturen verschieden sein kann, wird das Wissen um die Geschichte den Entscheidungen der regionalen Bischofskonferenz gangbare Wege aufweisen. Eine Erneuerung der Liturgie wird dann aber auch Auswirkungen auf die Gestaltung des Kirchenraumes haben. Deshalb hat Vf. in Anhang 1 die „Richtlinien“ beigefügt, die er 1949 im Auftrag der Fuldaer Bischofskonferenz erarbeitet hat. (Wie diese Auswirkungen konkret aussehen können, hat neuerdings TH. FILTHAUT, *Kirchenbau und Liturgiereform*, Matthias-Grünwald-Verlag/Mainz) aufgezeigt. — In einem 2. Anhang bietet Vf. eine umfangreiche Bibliographie (173—221), von der allerdings nur das Wenigste einem Missionar zugänglich

sein dürfte. — Eingestreut finden sich im Buch verschiedene Textübersetzungen, deren Anordnung nicht einsichtig und deren Aufspaltung (s. vor allem 47 f mit Fortsetzung auf S. 94!) unschön wirkt.

Glazik

Zweites Vatikanisches Konzil. Konstitution über die Kirche. Lateinisch und Deutsch. Mit einer Einleitung von Joseph Ratzinger. Verlag Aschendorff/Münster 1965; 196 S., kartoniert DM 9,—.

In der Einleitung zur Aschendorffschen Ausgabe der Konzilskonstitution über die Kirche legt Joseph RATZINGER zunächst kurz Vorgeschichte und Absicht der Konstitution dar und stellt dann die Grundgedanken der einzelnen Kapitel heraus. So wird sichtbar, wie sich in der Ekklesiologie dank neuerer Strömungen der Theologie und des kirchlichen Lebens die Akzente verlagert haben. Dabei zeigen sich auch neue Perspektiven für die Mission: die Vorläufigkeit und das Unterwegssein der Kirche läßt erkennen, wie radikal die Akkommodation zu verstehen ist; die Kollegialität der Bischöfe drückt jene lebendige Vielheit aus, die der Reichtum der wahren Einheit ist; Mission ist nicht nur Aufgabe der Hierarchie, sondern auch der Laien. Das letzte Kapitel gibt einen eschatologischen Ausblick auf die Vollendung der Kirche und auf die allumfassende kosmische Liturgie.

Münster

Ludwig Rütli

Lehmann, Arno: Die andere Kunst der anderen. Zum Phänomen der Afroasiatischen Christlichen Kunst, in: *Wiss. Z. Univ. Halle*, XV '66 G, H. 2, S. 261—283.

Vf., der durch sein Buch *Die Kunst der Jungen Kirchen* bekannt geworden ist, benutzt jede Gelegenheit, um auf die Schöpfungen einer nicht-europäischen christlichen Kunst aufmerksam zu machen. Hier tut er es mit einem Beitrag, den er einem Kollegen zum 65. Geburtstag widmet. — Die außereuropäische christliche Kunst ist für Vf. ein Beweis, daß „eine junge Kirche dem westlichen Leitbild nicht verhaftet bleiben muß, daß sie zu sich selber kommt“. Er steht ihren Schöpfungen ehrfürchtig gegenüber, auch dann, wenn manche Bildaussagen geradezu „stammelnd“ gemacht worden sind. Denn selbst in solchen Fällen wollen die Maler Zeugen sein; er bringt Belege dafür bei.

Wir freuen uns besonders, daß Prof. LEHMANN auf ein neues Buch *Afroasiatische Christliche Kunst* mit fast 300 neuen Bildern hinweisen kann. Was er uns schenken wird, verraten die Bildtafeln, die seinem hier angezeigten Artikel beigegeben sind.

Josef Glazik

Linz, Manfred: *Anwalt der Welt.* Zur Theologie der Mission. Kreuz Verlag/Stuttgart-Berlin 1964; 239 S., DM 19,80.

Vf. scheint mit seinem missionstheologischen Aufriß eigentlich etwas anderes zu unternehmen als Predigten zu analysieren, die von der Jahrhundertwende an den Missionseifer der heimatlichen Gemeinde wachzuhalten suchten. Die vorliegende Studie ist eine Dissertation, die die Evangelisch-Theologische Fakultät Hamburg im Wintersemester 1963/64 annahm. Eine Dissertation fordert üblicherweise ein gewisses Material, um das Thema in Grenzen zu halten: hier deutschsprachige Missionspredigten der letzten sechzig Jahre —